



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Woyzeck" von Georg Büchner - Inhaltserläuterungen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





| | |
|-------------------|---|
| Titel: | Georg Büchner – Woyzeck - Inhaltserläuterung |
| Reihe: | Dramen-Interpretation für die Sekundarstufe |
| Bestellnummer: | 62673 |
| Kurzvorstellung: | <p>Das vorliegende Material beinhaltet Inhaltserläuterungen zu ausgewählten Szenen aus „Woyzeck“ von Georg Büchner.</p> <p>Diese Interpretation geht speziell auf die Figuren des Werkes ein, besonders auf den Protagonisten Woyzeck und seine Beziehungen zu den weiteren Charakteren des Dramas, und ordnet die besprochenen Szenen in den dramatischen Verlauf des Stückes ein.</p> <p>In Büchners posthum veröffentlichtem Drama „Woyzeck“ ist eine fatalistische Grundstimmung spürbar. Diese Tendenz des Dramas soll hier genauer herausgearbeitet werden und mit Büchners fatalistischer Geschichtsauffassung in Zusammenhang gebracht werden, die er im sog. „Fatalismus-Brief“ an seine Verlobte darlegt.</p> <p>Die Art und Weise, wie sich die Figuren im „Woyzeck“ miteinander unterhalten, wie sie sprechen, ist eine besondere; sie verweist auf ein bestimmtes soziales Milieu, aber auch noch auf vieles mehr. Die Eigenart der Sprache in Büchners „Woyzeck“ soll in diesem Material untersucht werden.</p> |
| Inhaltsübersicht: | <ul style="list-style-type: none">• Inhalt der Szenen• Interpretation zentraler Aspekte des jeweiligen Szene• Der Fatalismus-Brief• Die Sprache des Dramas |

INTERPRETATION DER DRAMENSZENEN: „WOYZECK“ (SZENEN 1 – 6)

EINLEITUNG

„Woyzeck“ ist nicht wie ein übliches Drama in Akte unterteilt, sondern besteht aus 27 nebengeordneten Szenen (die Szenenangabe bezieht sich hier auf die Reclamausgabe „Woyzeck. Ein Fragment“). Die ersten sechs Szenen des Stückes dienen als Exposition, in der die wichtigsten Figuren des Dramas erstmals auftreten und sich die Probleme und Konfliktebenen entwickeln. In der ersten Szene werden Woyzeck und der Hauptmann eingeführt. Außerdem wird das Thema des Stückes vorgestellt: Moral ist Luxus, und moralisches Handeln kann nicht von jedem verlangt werden, wenn nicht ein bestimmter Lebensstandard erfüllt ist. Die zweite Szene zeigt Woyzeck und Andres beim Stecken-Schneiden auf einem Feld. Woyzeck verhält sich paranoid, es wird deutlich, das er dabei ist, dem Wahnsinn zu verfallen. In der dritten Szene wird Marie eingeführt, Freundin Woyzecks und Mutter eines Kindes. Marie sieht erstmals den Tambourmajor – einer der Hauptkonflikte des Dramas, der Betrug Maries, wird hier schon angedeutet. In der vierten Szene ist Woyzeck beim Doktor. Diesem dient Woyzeck als Versuchsperson, er muss eine strenge Diät halten, die offenbar der Grund für seinen verwirrten geistigen Zustand ist. In der fünften Szene befinden sich Woyzeck und Marie auf einem Jahrmarkt. Der Tambourmajor beobachtet Marie und verfolgt die beiden, als sie sich entschließen, in eine der Jahrmarktsbuden zu gehen. Die sechste Szene beschreibt die Vorstellung, die in der Jahrmarktsbude stattfindet und das erste Zusammentreffen von Marie und dem Tambourmajor wird angedeutet.

SZENE 1 – ZIMMER.

Der Hauptmann wird von Woyzeck rasiert. Anfänglich spricht überwiegend der Hauptmann, Woyzeck antwortet nur das Nötigste im Befehlsstil (S. 5: „**Jawohl, Herr Hauptmann!**“). Aus dem dümmlichen Philosophieren des Hauptmanns kann entnommen werden, dass dieser nicht sehr intelligent ist, sich aber dafür hält. Woyzeck hält der Hauptmann dagegen für dumm, er macht sich über ihn lustig und demonstriert ihm so seine Überlegenheit (S. 5: „**Ich glaub wir** haben so was aus Süd-Nord?“ – „**Jawohl, Herr Hauptmann**“ – „**Ha, ha, ha!** Süd-Nord! Ha, ha, ha! Oh, er ist dumm, **ganz abscheulich dumm!**“). Im weiteren Verlauf des Gesprächs jedoch verunsichert Woyzeck den Hauptmann mit seinen selbstbewusst formulierten Antworten zum Thema Moral. Der Hauptmann kommt auf sein uneheliches Kind zu sprechen, er erklärt Woyzeck, dass es unmoralisch sei, ohne Gottes Segen ein Kind zu haben. Woyzeck kontert geschickt mit einem Bibelzitat: „**Der Herr sprach:** ‚Lasset die Kleinen zu mir kommen!‘“ (S. 6). Diese Antwort verwirrt den Hauptmann, auch Woyzecks generelle Ausführungen zum Thema Moral, die nun folgen, scheint er nicht zu verstehen, jedenfalls geht er nicht direkt auf diese ein.

Woyzeck ist der Meinung, dass man als armer Mensch nicht tugendhaft sein kann; um es mit den brecht'schen Worten zu sagen: „**Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral!**“. Ein armer Mensch wird von ‚der Natur‘ gelenkt, die der Moral diametral gegenübersteht. Hier wird schon die Hauptthematik des Stückes vorgestellt, die Büchner zum Schreiben dieses Dramas bewogen hat: Woyzeck handelt naturgemäß, er würde gerne moralisch handeln (S. 6: „Es muss was Schönes sein **um die Tugend, Herr Hauptmann.**“), kann aber nicht.

SZENE 2 – FREIES FELD, DIE STADT IN DER FERNE.

Woyzeck und sein Kamerad Andres befinden sich vor der Stadt, um Stecken zu schneiden. Der Dialog, den sie führen, ist kein wirklicher Dialog, eigentlich sprechen sie aneinander vorbei, bzw. Andres singt, während Woyzeck einen Monolog hält. Woyzeck fürchtet sich, er hat Visionen und verhält sich paranoid; schließlich fürchtet sich auch Andres, angesteckt von Woyzecks Angst. Der **„Dialog“ der beiden ist angefüllt mit Todesmetaphern: Woyzeck behauptet der Ort sei verflucht, „Da rollt abends der Kopf.“** Er spricht des Weiteren von den **„Hobelspänen“**, ebenfalls ein Todessymbol. Er hat Visionen von der Apokalypse (S. 7: **„Ein Feuer fährt um den Himmel und Getös herunter wie Posaunen.“**) und vom Jüngsten Gericht mit den aufbrechenden Gräbern (S. 7: **„Alles hohl da unten.“**): Visionen von Bestrafung also, von Schuld und von Sühne. Diese Todesmetaphern durchziehen alle Szenen des Dramas und bereiten metaphorisch das Ende Woyzecks vor; sie sind das verbindende Glied zwischen den einzelnen Szenen.

Andres unterstützt die Todesmetaphorik durch die erste Strophe des Volkslieds **„Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal“**. Die erste Strophe klingt idyllisch und fröhlich, sie handelt von zwei Hasen, die auf einer Wiese sitzen und Gras fressen. In der nächsten Strophe, die Andres jedoch nicht mehr singt, werden die Hasen von einem Jäger erschossen. Für jemanden, der dieses Volkslied kennt, enthält also schon die erste Strophe ein bedrohliches Potential im Hinblick auf ihre Fortsetzung. Die zwei Hasen können als eine Metapher für Andres und Woyzeck gesehen werden: auch sie sind zwei an der Zahl, sie befinden sich auf einer Wiese und es herrscht eine bedrohliche Atmosphäre. Für ein metaphorisches Verständnis des Liedes spricht außerdem, dass ein prägendes **Merkmal aller Szenen des „Woyzecks“** die Tiermetaphern sind, mit denen Menschen belegt werden, sowie oft auch menschliche Eigenschaften Tieren zugesprochen werden (siehe z.B. Szenen 4, 5 und 6).

Das Auffällige an dem Lied **„Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal“** ist, dass die beiden Hasen in jeder Strophe genau dasselbe tun und ihnen genau dasselbe wiederfährt. Es könnte genauso gut nur von einem Hasen die Rede sein (der einzige Verlust wäre die Unmöglichkeit, den Singular von **„Hasen“ auf „Rasen“ zu reimen**). **Was sagt uns das nun über Woyzeck und Andres**, wenn die Hasen als Metapher für die beiden zu verstehen sind? Andres hat im ganzen Stück keinen Auftritt ohne Woyzeck. Er ist unwichtig für die Handlung des Dramas, seine Äußerung beschränken sich zumeist auf kurze Kommentare zu Woyzecks Äußerungen, meist unterstützt er Woyzecks Stimmung. Andres kann als ein Teil der Persönlichkeit Woyzecks verstanden werden. Diese Annahme wird durch die Gutachten über den historischen Woyzeck untermauert, die Büchner bekannt waren und in denen von Stimmen die Rede ist, die Woyzeck vor seinem Mord gehört haben soll.

SZENE 3 – DIE STADT.

Die dritte Szene „Die Stadt“ ist inhaltlich betrachtet dreigeteilt. Im ersten Teil steht Marie mit ihrem Kind im Arm am Fenster und unterhält sich mit ihrer Nachbarin Margret. Beide Frauen bemerken den Tambourmajor, der den Zapfenstreich anführt, und beide nehmen ihn als männlich und attraktiv wahr. Er strahlt Selbstbewusstsein und Sicherheit aus (S. 8: **„Margret. Was ein Mann, wie ein Baum!“** „Marie. Er steht auf seinen Füßen wie ein **Löw.**“). Der Tambourmajor grüßt die Frauen, Margret ist überrascht über die freundliche Erwidern des Grußes durch Marie. Es folgt ein eifersüchtiges Geplänkel zwischen den beiden Frauen, in dessen Verlauf Margret Marie des leichten Lebenswandels beschuldigt.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Woyzeck" von Georg Büchner - Inhaltserläuterungen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

